

BGIRL BATTLES

Choreografie & Tanz	Pia Ringel
Choreografie & Tanz	Celia Bermúdez
Choreografie	Ida Winter
Tanz	Elodie Chhor aka Bgirl Elo
Choreografische Begl.	Arlette Dellers
Dramaturgie	Nora Steiner
Musik	Iman Ibragić
Styling	Niara Sakho
Lichtdesign	Samira Della Schiava
Produktionsleitung	Arlette Dellers Sandy Albrecht
Tanz Coaching	Venance Gwladys Amvame
Oeil Exterieur	Anna Chiedza Spörri
Produktion	FLUX crew
Co-Produktion	Gaskessel Bern

CONTENT INFORMATION

Wie ist es für uns, als gelesene Frauen in einer männerdominierten Szene aktiv zu sein? Wir thematisieren Sexismus und toxische Männlichkeit. Auf der Bühne reproduzieren und kritisieren wir den Status Quo der Breaking-Szene und machen Vorschläge, wie diese feministischer gestaltet werden könnte.

Im Stück werden explizit Waffengewalt und hierarchische, sexistische Gewalt dargestellt.

DISCLAIMER

Wir haben uns in diesem Stück entschieden, uns auf das Thema Sexismus zu fokussieren. Es ist nicht möglich, in einem 1-stündigen Stück der intersektionalen Vielschichtigkeit gerecht zu werden. Obwohl das Stück die Breaking-Szene verhandelt, ist diese Auseinandersetzung gesamtgesellschaftlich relevant. Im Mikrokosmos „Breaking“ können Genderfragen aufgezeigt werden, die auch im Makrokosmos „Gesellschaft“ eine zentrale Rolle spielen.

Wir haben viel Liebe für die lokale Breaking-Szene und möchten zusammen mit ihr wachsen.

GLOSSAR

Breaking: Ein Tanzstil der HipHop Kultur, fälschlich auch als „Breakdance“ bezeichnet.

BGirl/BBoy: Tänzer*in des Tanzstils Breaking. Als genderneutrale Bezeichnung kann der Begriff „Breaker“ oder „BKid“ verwendet werden.

Black/Schwarz: ist eine politische Selbstbezeichnung und beschreibt nicht die Farbe der Haut, sondern weist auf ein globales, konstruiertes Machtgefüge hin.

LatinX: Menschen mit lateinamerikanischer Ethnizität.

Rassismus: Konstruktion von Menschengruppen als Abstammungs- und Herkunftsgemeinschaften, denen kollektive Merkmale zugeschrieben werden. Sie bewertet und hierarchisiert und bevorzugt *weisse* Menschen.

weiss: *weiss* ist eine politische Bezeichnung und bedeutet, dass du nicht von Rassismus betroffen bist.

Patriarchat: Beschreibt die strukturelle Bevorzugung von cis Männern und Männlichkeit.

Sexismus: Abwertung, Verletzung, Benachteiligung oder Unterdrückung einer Person oder Gruppe aufgrund des Geschlechts.

Feminismus: Setzt sich gegen Ungleichheiten aufgrund des Geschlechts ein.

Privilegien: Privilegien sind wie ein unsichtbarer Rucksack, den mensch ohne eigenes zutun bekommt und davon profitiert. Privilegien können sein: weiss-sein, cis sein, nicht behindert sein und vieles mehr

cis: Bezeichnet eine Person, die sich mit dem Geschlecht identifiziert, welches ihr bei der Geburt zugeschrieben wurde.

Homophobie: Lesben- und Schwulenfeindlichkeit.

Fettphobie: Strukturelle Diskriminierung von dicken Menschen. Fehlschuss: Mehr Gewicht = weniger Attraktivität & Gesundheit = weniger Wert

Ableismus: Strukturelle diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen und/ oder chronischen Erkrankungen.

Intersektionalität: Bezeichnet die Überschneidung von strukturellen Machtverhältnissen und die Verwobenheit sozialer Ungleichheiten.

HINTERGRUND: HIP HOP

HipHop ist eine in den 1970er Jahren, in den sozial vernachlässigten Quartieren in New York entstandene Kultur von Schwarzen und LatinX Personen. HipHop formt sich aus den Grundelementen Breaking, Mcing, Writing und Djing sowie den Werten, die als Peace, Love, Unity and Having Fun zusammengefasst werden. HipHop entstand als Rückzugsort, um sich als Schwarze und LatinX Personen zu empoweren. In der empowernden, antirassistischen Ausdrucksform des HipHops wurden jedoch sexistische Strukturen reproduziert. Seit der Entstehung wurde Hiphop weltweit bekannt. Mit der Globalisierung erlebt Hiphop jedoch auch eine starke kulturelle Ausbeutung aufgrund der Kommerzialisierung der einzelnen Elemente. Auch heute noch sind die Elemente vom HipHop stark cis männlich dominiert.

HINTERGRUND: FEMINISMUS

Feminismus ist eine politische Bewegung, die sich gegen Ungleichheiten aufgrund von Geschlecht einsetzt und entgegen landläufiger Meinungen nicht als Hauptziel verfolgt, Frauen an die Macht zu bringen. Der Begriff Feminismus ist darauf zurückzuführen, dass in der ersten feministischen Welle Frauen gleiche Rechte für Frauen gefordert haben und sich mit Machtstrukturen auseinandergesetzt haben. Seither hat sich viel getan und die Dekonstruktion vom Patriarchat muss auf immer subtilere Art und Weise passieren. Was den heutigen Feminismus von älteren unterscheidet, ist wohl die Einsicht, dass erdrückende Machtverhältnisse in der Gesellschaft überall zu finden sind und es daher Sinn macht, intersektional zu denken und zu kämpfen.

DAS MANIFEST

- 1. Du sollst mich nicht auf meinen Körper reduzieren und meinen, es stehe dir zu, Kommentare zu meinem Äusseren zu machen.**
- 2. Du sollst Frauen nicht länger sexualisieren und als Objekte benutzen, um deine Männlichkeit zu beweisen.** Frauen erobern zu wollen ist echt letztes Jahrhundert.
- 3. Frauen sollen sich nicht gegeneinander wenden oder männer-gemachten Idealen nacheifern.** Wessen Idee war es denn zum Beispiel, dass eine Frau IMMER auch schön und fickbar aussehen muss?
- 4. Ihr sollt euch umeinander kümmern und gegen das Patriarchat solidarisieren.** Konkurrenzkampf und gefallenwollen raubt uns wertvolle Energie und macht uns unfrei.
- 5. Du sollst keine BBoy Events mit BBoy Battles organisieren und dann das Gefühl haben, ich fühle mich mitgemeint.** Wenn du wirklich inklusiv und offen sein willst, dann geh auf die Bedürfnisse derer ein, die du dabei haben willst.
- 6. Du sollst mir meine Realität nicht absprechen und nicht jegliche Verantwortung von dir schieben. Du bist Teil des Problems.** Ich wünsche mir, dass du mir zuhörst, wenn ich Missstände anspreche. Dass du mich ernst nimmst. Und dass du meine Kritik nicht mit einem Lachen und einem «reg dich ab» abtust. Ich möchte keine homophoben, sexistischen, fettphoben, rassistischen oder ableistischen Witze mehr hören – und kein «alte chills, war nicht so gemeint», wenn ich dich darauf anspreche.

7. Du sollst aufhören, dich real zu nennen, wenn du dein echtes Selbst hinter einer Fassade versteckst. Ich wünsche mir echte Emotionen statt aufgesetzter Masken.

8. Cis männliche Codes und Messlatten sollen nicht standardmässig für alle gelten. Wer war es denn, der gesagt hat, dass „cooler, schneller, stärker“ unsere obersten Maximen sind?

9. Ich wünsche mir, dass diverse Bewegungsqualitäten geschätzt werden. Dass langsam nicht gleich langweilig bedeutet und Frau nicht gleich langsam. Und Frau nicht gleich sexy. Und sexy nicht gleich billig.

10. Du sollst deine unreflektierte Männlichkeit nicht hinter einem oberflächlichen Feminismus verstecken. Merkst du nicht, wie lächerlich es ist, im Angesicht des immerwährenden Schwanzvergleichs zu behaupten: „HipHop kennt keine Geschlechter“?

UND es ist nicht meine Verantwortung dir das feministische 1x1 zu erklären. Informiere dich selbstständig. Google ist deine Freundin.

11. Du sollst nicht behaupten, dass HipHop nicht politisch sei. Dann hast du die Geschichte nicht verstanden.

12. Du sollst dir deiner Privilegien bewusst sein. Sag mir nicht, dass wir alle die gleichen Unsicherheiten haben. Sag mir nicht, dass ich einfach nicht hart genug arbeite. Ich wünsche mir mehr Zuhören, statt Überhören.

WEITERFÜHRENDE INFOS



HipHop Files von Martha Cooper: Das Buch dokumentiert die Anfänge des HipHop.

God Save the Queens: The Essential History of Women in Hip-Hop von Kathy Iandoli: Geschichte der weiblichen Pioniere des HipHop.

Read This to Get Smarter von Blair Imani: Ein Leitfaden, um eine informierte, mitfühlende und sozial bewusste Person zu sein. Von Rasse und sexuelle Orientierung bis hin zu Behinderung, Klasse und darüber hinaus.

Frauen schulden dir gar nichts von Florence Given: Über das Frauenbild in unserer Gesellschaft und wie es noch immer von Oberflächlichkeit und Sexismus geprägt ist, und was das für Frauen an Einschränkungen zufolge hat.

EXIT RACISM von Tupoka Ogette: Entstehungsgeschichte des Rassismus, erklärt rassistischen Strukturen, die sich in unserem Denken und Handeln festgesetzt haben. Einstiegshilfe für rassistuskritisches Denken. Auch auf Spotify. www.exitracism.de

Tough: My Journey to True Power von Terry Crews: Autobiografische Reflexion über Männlichkeit, Scham, Sex, Erfahrungen mit Rassismus und Beziehungen. Ein ehrlicher Erfahrungsbericht über die Auseinandersetzung mit der eigenen toxischen Männlichkeit.


Les couilles sur la table von Victoire Tuaillon: Kritische Betrachtung von Männlichkeit mit Männern. Podcast auf Audible und Spotify.


Konsens lernen: Ein Leitfaden um Konsens umzusetzen.
<https://konsenslernen.noblogs.org>

Feministisches Streikhaus: Freiraum von und für
FLINTAQ* in Zürich. www.streikhaus.ch

Café Révolution: Ein Ort der Begegnung, der von
Schwarzen und Schwarzgelesenen Frauen und Femmes für
Menschen die von anti-schwarzem Rassismus betroffen
sind und eine breitere, interessierte Öffentlichkeit,
geschaffen wurde. Bieten auch Anti-rassistische Workshops
für weisse Menschen an. www.caferevolution.ch

 **bgirlsessions:** Über BGirls und Events.

 **Blairimani:** Eine Schwarze, bisexuelle, muslimische
Frau. Über verschiedene Themen.

 **Diefeministen:** Gemeinnützige Organisation, die Männer
für die Gleichstellung aller Geschlechter und
Geschlechtsidentitäten sensibilisieren und mobilisieren
möchte.

DANK

Unser Dank geht an Marie-Paule Ricchi, Kilian Dellers,
Theodor Teddy Diedenhofen, Mimi, Sheyla Gómez, Olivia
Hernandez Candelas, David Fan Bächli (Artist Name: Deijva),
Earle Garnette, Celia Jenni, Becca, Timo Paris, Moritz
Ringel, Louis Lüthard.

B-Girl Battles wird unterstützt durch das Fabriktheater Zürich, Dynamo Zürich,
S.E. Studio Basel, Tanzart Bern, Schigra Productions, Couchkult sowie durch
den Fachausschuss Tanz und Theater BS / BL, Migros-Kulturprozent Sparx,
Stanley Thomas Johnson Stiftung, Jacqueline Spengler Stiftung, Stiftung Anne-
Marie Schindler, Ernst Göhner Stiftung, Landis & Gyr Stiftung, Schweizerische
Interpretenstiftung SIS, die Burgergemeinde Bern, die Gesellschaft zu Ober-
Gerwern, FUKA-Fonds und Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern.